

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Abbildungsverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
TEIL I: GRUNDLAGEN	1
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Gang der Untersuchung	3
1.3 Begriffsbestimmungen und Abgrenzungen	4
1.3.1 Controlling	4
1.3.2 Mittelständische Unternehmen	6
1.3.3 Hausbank	8
2 Hintergründe derzeitiger Schwachstellen in mittelständischen Unternehmen	9
2.1 Krisen- und Insolvenzursachen als Indizien für die Notwendigkeit eines Controlling-Konzeptes	9
2.2 Managementfehler als dominierende Krisen- und Insolvenzursache	15
3 Die Hausbank und das mittelständische Firmenkundengeschäft	20
3.1 Die Entwicklung des Hausbankprinzips in Deutschland	21
3.2 Charakterisierung des Hausbankprinzips	24
3.2.1 Kennzeichen einer Hausbank	24
3.2.2 Prämissen für eine Hausbankbeziehung mit mittelständischen Unternehmen	26
3.3 Die Anforderungen einer Hausbank an mittelständische Unternehmen im Rahmen ihres Leistungsprogramms	30
3.3.1 Die Unternehmensgründung	31
3.3.2 Die traditionelle Kreditvergabe	33
3.3.3 Going public - Der Gang an die Börse	36
3.3.4 Krisensituationen des Unternehmens	38

TEIL II: GESTALTUNG EINES BANKORIENTIERTEN MITTELSTANDS- CONTROLLING (BMC)	42
1 Informationserfordernisse auf Seiten der Hausbank hinsichtlich des Unternehmens	42
1.1 Branchen- und Wettbewerbssituation	42
1.2 Ertrags- und Finanzlage	45
1.3 Kosten- und Erlössituation	48
1.4 Weitere Zusatzinformationen	50
2 Empirische Erhebung zum BMC	53
2.1 Vorgehensweise	54
2.2 Stand und Probleme des BMC	57
3 Konsequenzen für das Mindestkonzept des BMC	61
3.1 Kosten- und Erlös-Controlling	61
3.2 Finanz-Controlling	71
3.3 Investitions-Controlling	81
3.4 Berichtswesen	88
3.5 Information Banking - Alternative zum Aufbau eines eigenen Informationssystems	99
3.6 Weitere Auswirkungen	103
TEIL III: KRITISCHE WÜRDIGUNG DES BANKORIENTIERTEN MITTELSTANDS-CONTROLLING (BMC)	127
1 Die Bedeutung von unternehmerischen „Financial Public Relations“ für die Geschäftsbeziehung zwischen Unternehmen und Bank	127
2 Vorteile des BMC aus der Sicht des mittelständischen Unternehmens	129
2.1 Unternehmensinterne Vorteile	129
2.1.1 Verbesserung der Informationsbasis der Entscheidungsträger	129
2.1.2 Nutzung des Erfahrungskurveneffektes von Bank(zusatz)informationen	131

2.1.3	Kostensenkungspotentiale durch Nutzung betrieblicher Hausbankressourcen	133
2.1.4	Neue Finanzierungsmöglichkeiten für das Unternehmen	135
2.2	Unternehmensexterne Vorteile	137
2.2.1	Das Image der Hausbank als Wettbewerbsfaktor	137
2.2.2	Der Markenartikelcharakter der hausbankeigenen Electronic-Banking-Angebote	139
2.2.3	Die Katalysator-Funktion des Firmenkundenbetreuers der Bank	142
2.2.4	Die Hausbankbeziehung als Voraussetzung des BMC	145
3	Potentielle Widerstände gegen das BMC und Maßnahmen zu deren Überwindung	147
3.1	Unternehmensrelevante Widerstände und Maßnahmen zu ihrer Überwindung	148
3.2	Der Aspekt „Macht der Banken“ und seine situative Relevanz in Ostdeutschland	152
TEIL IV:	SCHLUSSBETRACHTUNGEN	159
	Anhang	162
	Literaturverzeichnis	191

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

	Seite
Abb. 1: Qualitative Kriterien zur Abgrenzung mittelständischer Unternehmen	7
Abb. 2: Grundlegende Krisen- und Insolvenzursachen	12
Abb. 3: Typische Problemfelder mittelständischer Unternehmen und ihre Bedeutung im Rahmen einer Hausbankbeziehung	27
Abb. 4: Nachfrage mittelständischer Unternehmen nach Bank-Beratungsleistungen	28
Abb. 5: Working Capital als Kennzahl für die Finanzierung	76
Abb. 6: Die Finanzspinne	77
Abb. 7: Bewegungsbilanz und Finanzflußrechnung	78
Abb. 8: Verbreitung von Investitionsrechenmethoden nach Unternehmensgröße	83
Abb. 9: Angewandte Investitionsrechnungen	83
Abb. 10: Konzepte der Investitionsrechenverfahren	87
Abb. 11: EDV-Verwendung im Rahmen des Berichtswesens	91
Abb. 12: Verfügbarer Cash Flow	94
Abb. 13: Netto-Verschuldung	95
Abb. 14: Entschuldungsgrad und theoretische Tilgungsdauer	95
Abb. 15: Zeithorizont der strategischen Unternehmensplanung	106
Abb. 16: Funktionen eines Ökologie-Controlling	113
Abb. 17: Kennzahlen eines Krisenpräventions-Controlling aus Sicht des BMC	120